Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Neuen Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 2 (1722)

Artikel: XL. Discours: Ezempel verschiedener Personen, welche in einer

Gesellschafft angenehm oder verdriesslich fallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XL. DISCOURS.

- Nequè ego unquam oblocutor sum alteri in convivio.

Incommoditate abstinere me apud convivas

Commemini, & niez orationis justam partem persequi.

Et meam partem itidem tacere, cum aliena est oratio.

Plaut. Mil. Glor. Act. III. Sc. 1.

Niemanden bin ich jemahlen in währender Mahlzeit in die Red gefalzlen, weilen mir allzu wohl bekannt, daß ich mit meinem Geschwäß nicht beschwerlich fallen soll, sondern nur dannzumal reden, so es die Anskänzigkeit von mir erforderet; und so bald ein ander das Wort führet, bin ich nur zum hören bereitet.

Gist eine bekannte Sach / daß der gute Nahm/so sich ein Mensch in der Welt erwerben kan / meisten Theils 29 von

Iweyter Theil.

von feiner Aufführung in der Gesellschaffe herrühre. Mancher/ der weder groffes Gelts noch hohes Herkommen / noch sonderliche Geschicklichkeit zum Vortheil hat / kan sich dennoch durch artige Sitten die Wolgewos genheit verschiedener Persohnen zuwegen bringen / welches sonst einem von Natur weiseren / oder durch vieles Studieren Ge= lehrten nicht wiederfahret. Seine Reden/ obgleich sie weder allzu gelehrt noch spikfuns dig / werden mit Auffmerksamkeit gehört. Die Reglen/zu dieser Tugend zu gelangen/ hat Herr Brytanaius in letstem Discours zu gemeinem Vernügen dargeleget / weilen a= ber gewohnlich alle Reglen auff die Erfahs rung muffen gegründet werden / so werde ich nun etwelche Exempel beybringen / wels che verhoffentlich zeigen werden / wie ges schwind ein Mensch sich den Haß oder die Wolgewogenheit einer ganzen Gesellschafft erwerben konne.

Phocylides ist ein Mann von mittelmäßis gem Alter/der in allen Zusammenkunssten wohl gelitten ist; alle seine Gesprech gehen so wohl den Mannssals Weids Persohs nen wohl an; niemahlen habe ich ihne ges hort einen Discours ansangen / weisen er sehr sorgfältig/er möchte was auff die Bahn bringen / das dem einten oder anderen uns angenehm fallet. So bald aber einer / dem wegen Würde oder Alter der Vorsitz gebühs

ret/

ret / auff eine Materi fallet / so bleibet er nicht stumm / sondern gibet seine Gedanken nach seiner angebohrnen Sittsamkeit an den Tag / ohne daß er hartneckig auff seiner Meinung verharre; so ihme jemand einres det / so verantwortet er sich ohne einiche Gall / und gibet seinem Widersacher ohne das geringste Geschren Antwort / daß nies mand nicht die geringste Ursach hat was an ihme zu zurnen. Mit niemanden laffet er fich in einen Zank ein / über Sachen / die von keiner Wichtigkeit sind / und lasset eis nem anderen auch gern das Keld / wo er nicht nothig hat etwas von seinen Gedans ken benzutragen. Begegnet ihme jemand mit groben Worten / so ertraget er es mit groffer Höflichkeit / fallet man auff ein Cas pitul / so in die Wissenschafften lauffet / so machet er sich tein Bedenken / seine Unwiss fenheit fren zu bekennen; Gehen über jes manden harte Stichel = Reden / fo ift er mit einer gelinden Schuß = Red bereitet / und folte es gleich seinen argsten Beind betreffen. Go er jemanden in der Red stolperen fies het/so hilfft er ihme wieder auff die Bahn/ und unterstüßet seinen Discours mit verschies denen Grunden nach Vermögen. Wissenschafft wendet er nur an/ so er gleiche sam ben der Hand in eine gelehrte Red ges führet wird.

Philippus hingegen hat mit Phocylide keis

ne Gleichheit / weil er von sich und seiner Euchtigkeit sehr viel haltet. Go bald man ihne nur ansiht / so erhelet / daß er ein Uhrs Werk/welches durch die Entelkeit und Ehr= sucht getrieben wird. In allen seinen Res den lasset er prächtige Wort und ungemeine Redens = Arthen von fich hören. Go offt er seinen Mund eröffnet / horet man seis ne Wort nach den Cadences auß dem Mund fallen. Un allen seinen Geberden ift leicht= lich zu sehen / daß er sich einbildet / es sene kein Wort / welches nicht was scharff = sins niges in sich halte: dieses alles ohngeachtet! ist man so tolpisch / daß man von seiner Ges sellschafft aller Orthen übel zu sprechen komt? und sedermann glaubet / es stecke in Philippi Kopff mehr Einbildung / als Verstand und Wiffenschafft.

Vianellus stehet in naher Verwandtschafft mit Philippo: er hat eine genaue Erkannts nuß von allen Sachen / nichts ist ihme vers borgen. Man solte auß seinen Reden schliessen / er erhielte eine richtige Correspondenz mit allen Geist zeichen Leuthen von ganz Europa. In den Gesellschafften redet er von allerhand Zusällen / die er beurtheiset; er widerleget mit großem Geschren alle frembs de Meinungen / die mit der seinen nicht üsbereinstimmen. Dem Vornehmsten in der Gesellschafft fallet er in die Red / und bestaubtet / daß er übel geredet. Von den Staatss

Staats- Sachen redet er / als wann er an allen Jofen die geheimsten Rahtschläge ers theilet. Von Religions = Sachen weiß er ein groffes Geschwaß zu machen / und ents scheidet mit so grosser Authoritet, als wann er lange Jahr die Stell eines Superintendenten vertretten hatte; confundiert indeß den Hendnischen Solinum mit Socino, und glaubet für gewiß / Arminius sene auß Armenia geburthig gewesen. Durch keine Gruns de lasset er sich von seiner irrigen Meinung nicht abtreiben. Redet ein anderer / ber ihme an Alter nachgehet / so schüßet er sich mit seiner langen Erfarenheit. Redet man von einem vornehmen Mann/so sagt er als sobald / diesen Tag habe ich mit ihme gere= det / da er ihne villeicht von ferne gesehen. Go andere auß Höflichkeit wenig reden / so führet er als ein beschwätzer Mercurius das Wort. Wurde aber Vianellus nicht in allen Gesellschafften gesehen werden; waren feine Reden mit wenigerem Geschren bes gleitet / so konnte er villeicht geduldet wers de/ nun aber fliehet man diesen ungestumen Gast aller Orthen / und die meisten Feinde hat er sich mit seinem allzu fertigen Munde Stuck erworben.

Laßt uns aber einen Augenblick auff die liebens = würdige Philis werffen / und ihre Aufführung betrachten. Philis ist von ganz anderer Natur als das übrige Frauen=Zims

293

mera

mer. Es ist nicht möglich / daß sie auß gleis chem Blut mit anderen entsprossen. hat nichts an ihr/das ihrer Meinung nach nicht vollkommen senn solte / sie führet sich dekwegen auch ganz auff andere Weis als ihre Freundinnen auff Was ben anderen vernünfftig / verwirfft sie als etwas verächts liches / und glaubet / weil sie wegen ihrer Reichthum erhaben wird / so werden auch ihre Reden nach diesem Gewicht abgemessen werden. Sie erwartet nicht minder / als daß jede Manns=Persohn von ihrem ersten Anblick / Wik und Verstand verlieren sol= le / dahero nimt sie alle verliebte Reden / so man etwann fallen lasset / als wahr und auf= richtig an. Alle Lob = Reden von anderem Frauen = Zimmer sind ben ihro die harteste Pfeil / Die sie ungläublich marteren konnen. Morus hat sich vorgenommen durch seine

galante Auftührung ein reiches Weib zu ers
haschen / er hat es auch so weit gebracht /
daß er ben dem Frauen = Zimmer wohl ges
duldet wird; er sist in dem grösten Cirkel /
gleich einem Sardanapalo, alles / so von ges
würkter und anderer tresslicher Weiber : Ars
beith versertiget ist / kennet er besser als die
meisten Damen. Er sühret einen zwen stüns
digen Discours von der rechten Zurüstung
des Casse, er weiß aust das aller zenäuste
zu sagen / wie manche Ell oder Zoll eine
Juppe de Balenes in sich haben soll. Einen

Strauß kan er besser zusammen binden / als eine Hochzeit : Laderin. Allem seiden sund wollenen Tuch kan er den Nahmen berfas gen. Go eine Dame nicht nach neufter Arth auffgemüßt / so schiesset er alsobald mit eis nem Madame cela ne se fait pas commeça à Paris hervor. Dieses sind seine Reden / von denen ihme stat der Mund überlauffet / ja so gar / wann man von groffen Revolutionen / von Kriegs = und Friedens = Gachen / in denen ganz Europa verwicklet ist / zu res den anfangt / so höret man alsobald von isme / he bien Monsieur, qu'elle nouvelle avez vous de Madame Will man gang nicht nach seinem Wunsch reden / so verwechslet er Alexander mit Cæsar, und bes haubtet/ Luther hatte bald nach der Geburth Christi gelebet: dennoch traget Morus nichts desto weniger ein langes Ehren = Schwert biß auff den rechten Absat / und sein ausser= liche Figur præsentieret einen der gröften Staats : Leuthen / Die difimal die wichtigsten Sachen von Europa abhandlen. Wie vers achtlich aber auch gemeine Leuth von Morozu sprechen kommen / wissen die / welche von seis nem Leben und Geschichten nur eine kleine Bekanntschafft haben / und ihne offters auf offenen Spakier-Bangen etwelche außwens dig erlehrnte vermeinte pointes d'Esprit ben sich selbst wiederholen gehort/ damit er sels bige ben erster auffstossenden Gesellschafft fers tig abschiessen konne.

Hingegen hat Hr. Marcolphus kein Recueil de bons mots vonnothen. Er unterhaltet alle Gesellsschaften mit Hauß und Bauren, Sachen; Eine Dame muß seinen abgeschmackten Erzehlungen von seinen Ochsen und Pferdten zuhören/ gehet es gar gut/ so höret man noch eine Lob. Red von seinen Jagsunden. Kommt es am höchsten in seiner Höslichskeit/ so vermischet er seine ungesalzene Gesprech mit

abscheulichen Schwühren.

Alle biese Abschilderungen find nur eine Zusammen fassung verschiedener Briefen / Die uns seht etwelcher Zeit über verschiedene Persohnen eingeloffen. Herren Verfertigere berfelben werden fie leichter als wir ju entbeden wiffen. Beil wir nun gefinnet in einichen der nachfolgenden Discoursen nicht nur allers hand neue Begebenheiten von unfer Statt / sondern auch sonderlich allerhand Urtheil / so über unsere Ars beit bisher ergangen / einzurucken / so ist ein jeder Les fer gebetten / uns sein unparthenisch Urtheil über uns sere Discoursen furglich einzusenden / mit Benfügen/ worüber man kunfftig : hin wünschte / etwas in unses rem Blatlein ju feben / bamit wir uns nach bem Guts finden unsers geehrten Lesers ju richten wiffen. Wir sagen deßwegen unseren bisharigen Herren Correspondenten billichen Dank für Cummunication ihrer offters an uns abgegebenen Schreiben / und bits ten / uns kunfftig : hin / so offt als ihnen belieben wird / mit ihren angenehmen Anmerkungen zu besprechen; Nur mussen wir klagen / daß Hr. Davus mit feinen Parterre - Sturmeren verschwunden oder gestorben / da ihme doch befannt / daß uns seine Berichten gang angenehm gewesen. In Erwartung nun Diesen Herren bald wieder zu sehen / verbleibe ich mit aller Ergebenheit unser geehrtesten Herren Correspondenten gehorsamster Diener.

Misantrope.